

Und als der Junker an den See kam, da konnte er kein Fischlein fangen. Sie waren alle ans andre Ufer hinübergeschwommen. Und da er mit leeren Taschen heimkam, ließ ihn der König fünfzig Tage lang einsperren, weil er sein Wort nicht gehalten hatte.

Und da die fünfzig Tage um waren, sprach der König: „Ich möchte wohl einen Hasen für meinen Tisch haben.“ Junker Hans gedachte seines Gefängnisses und sagte: „Herr, ich will Dir wenigstens zehn Hasen bringen.“ Sprach der König: „Wenn Du ein so guter Jäger bist, so jage mir zehn; sollst für jeden eine Doublone haben.“ Da ging der Spaßmacher hinaus in den Wald, rief den Hasen und sprach:

„Ihr Häslein, springet alle fort!
Hans Großmaul kommt an diesen Ort,
Wöcht' zehen Hasen jagen.“

Und als der Junker kam, konnte er den ganzen Tag keinen Hasen jagen. Der König aber ließ ihn wiederum zehn Tage lang einsperren, weil er sein Wort nicht gehalten.

Und wie er wieder frei war, sprach der König: „Ich möchte wohl einen Hirsch für meinen Tisch haben.“ Der Junker gedachte seines Leidens, das seine Prahlerei ihm schon gebracht hatte, und sagte bescheidenlich: „Ich will hingehen und schauen, ob ich einen Hirsch erlegen kann“. Und als er hinging, konnte er wirklich einen solchen schießen und brachte ihn mit Freuden dem König. Dieser aber lachte und sprach: „Schau, wenn man nichts Unmögliches verspricht, so ist das Worthalten leicht.“ Und der Spaßmacher lachte ins Häustchen, denn der Junker war von jetzt an bescheiden.

